V.

Nachträge über die Küstenform der Aehrenmaus (Mus spicilegus heroldi Krauße).

Von Dr. W. Herold, Swinemünde.

Bereits früher, zuletzt im Jg. 7, 1926, habe ich an dieser Stelle über die Aehrenmaus berichtet, die z. B. auf Usedom und Wollin die Rolle der hier fast fehlenden Hausmaus spielt. Im Jg. 3, 1922, sind die Art- und Unterartmerkmale ausführlich behandelt worden. Zugleich berichtete ich von Kreuzungsversuchen, die seiner Zeit im zoologischen Institut Königsberg mit der Art begonnen waren und stellte eine kurze Mitteilung über ihre Ergebnisse in Aussicht. Dazu bin ich jetzt in der Lage, nachdem Prof. A. H. Stolte, Tübingen (früher Königsberg), in den „Verhandlungen der deutschen zoologischen Gesellschaft" 1929, S. 129—137, einen vorläufigen Bericht: „Zur Biologie der Aehrenmaus (Mus spicilegus heroldi Krauße) und ihrer Bastarde mit der albinotischen Hausmaus" gegeben hat. Ich schicke voraus, daß die genannte Unterart bisher aus folgenden Gebieten bekannt ist: Mecklenburg (Zimmermann), Pommern (Herold), Ostpreußen (Stolte), Lettland (Herold), Estland (Reinwaldt, Herold). Gute Abbildungen finden sich in der genannten Arbeit Stoltes auf Seite 130.

Zur Biologie der Maus ist nach Stoltes Beobachtungen zu ergänzen, daß das Tier zunächst Körnerfresser ist und sich an Brot erst gewöhnen muß. Das entspricht auch der Tatsache, daß die Maus, nachdem sie erstmals auf der Greifswalder Oie als Wildform festgestellt werden konnte (Herold, Pallasia 1923—24), aus allen ihren obengenannten Wohngebieten inzwischen fern von Ortschaften nachgewiesen werden konnte. Da die Tiere aber verhältnismäßig empfindlich gegen Frost sind, ziehen sie sich zum Winter wenigstens zum Teil in die Gebäude der Ortschaften zurück.

Die Fruchtbarkeit der Form ist in den Zuchtversuchen nicht groß (3—4 Junge), nimmt aber nach längerem Aufenthalt im Freien zu. Die Uebersiedlung der (pommerschen) Versuchstiere von Ostpreußen nach Schwaben scheint (?„Reizwirkung des Mediumwechsels", Stolte) Körpergröße und Gewicht vergrößert zu haben. Auf die Einzelergebnisse der durch 6 Jahre fortgeführten Kreuzungen einzugehen, fehlt hier der Raum. Stolte hat weniger auf die schon öfter in Angriff genommene Analyse der Farbfaktoren als auf die Erblichkeit der Körpermaße und Gewichte Wert gelegt, und

ſchon dieſe erſte Mitteilung bringt in Bildern und Tabellen viel wertvolles Material.

Von allgemeinem Intereſſe iſt die Beobachtung, daß Kreuzungen Aehrenmaus × grauer Hausmaus nie gelangen. Alle erfolgreichen Verſuche Stoltes wurden mit Aehrenmaus-♂ und weißer Maus-♀ vorgenommen. Das Nichtgelingen der reziproken Kreuzung erklärt Stolte damit, daß „dem weißen ♂ das Temperament, um die Temperamentslage des spicilegus-♀ zu erreichen", fehle. Von beſonderer Bedeutung ſind Schlüſſe, die ſich aus den Kreuzungsverſuchen hinſichtlich der ſyſtematiſchen Stellung der Art ziehen laſſen. Stolte folgert: „mir ſcheint, daß dieſe Verwandtſchaft" (zwiſchen spicilegus und musculus) „nicht beſonders nahe iſt, spicilegus wohl alſo kaum als die Wildform der Hausmaus angeſprochen werden kann, wie vermutet wurde" und fährt fort: „ebenfalls ungeklärt ſind wohl die verwandtſchaftlichen Beziehungen der weißen Maus zu Mus musculus L.". Es läßt ſich nicht leugnen, daß gegenüber den Ergebniſſen obengenannter Verſuche die verſchiedenen für die nahe Verwandtſchaft beider Arten angeführten Gründe von geringem Gewicht ſind, auch wenn berückſichtigt wird, daß Unterſchiede der Farbe und der Körperproportionen in gewiſſem Maße von Umwelteinflüſſen abhängig ſind („Wildfarbe", klimatiſche Bedingtheit von Ohren- und Schwanzlänge).

Beſonders bemerkenswert iſt demgegenüber die ſexuelle Affinität der Aehrenmaus zur weißen Maus. Stolte ſagt darüber (S. 131): „die aus der Kreuzung spicilegus-♂ × weiße Maus-♀ hervorgehenden Baſtarde, die ich als Artbaſtarde anſehe, unterſchieden ſich in vielen Punkten von den Eltern. Auffallend war in F. 1 die Größe der Würfe (9 Junge nicht ſelten), die Wildheit und Reizbarkeit, die Schnellwüchſigkeit, ſowie die frühe Geſchlechtsreife (in einem Falle nach 7 Wochen feſtgeſtellt) der Baſtarde".

Die oben dargeſtellten Forſchungsergebniſſe Stoltes zeigen wieder, wieviel Fragen noch auf dem Gebiet der Säugetierforſchung offen ſtehen. Auch eine Unterſuchung des Formenkreiſes der Waldmaus, der Wühlmäuſe und der Fledermäuſe Pommerns verheißt noch ſehr wertvolle Ergebniſſe in ſyſtematiſcher wie biologiſcher Hinſicht. Es iſt anzunehmen, daß gerade in unſerer vorwiegend landwirtſchaftlich eingeſtellten Provinz der Rückgang der Kleinſäugerwelt nach Art- und Wohndichte noch nicht ſo ſtark iſt, wie in Gegenden mit ausgebreiteter Induſtrie und dementſprechend hoher Bevölkerungsdichte. Forſchungen haben hier alſo größere Ausſichten als vielerorts ſonſt, reiche und den Forſcher ſelbſt befriedigende Erfolge zu bringen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Herold Werner

Artikel/Article: Nachträge über die Küstenform der Aehrenmaus (Mus spicilegus heroldi Kraußе) 25-26